Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 2 (2002)

Rubrik: Buch und Bild im Internet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

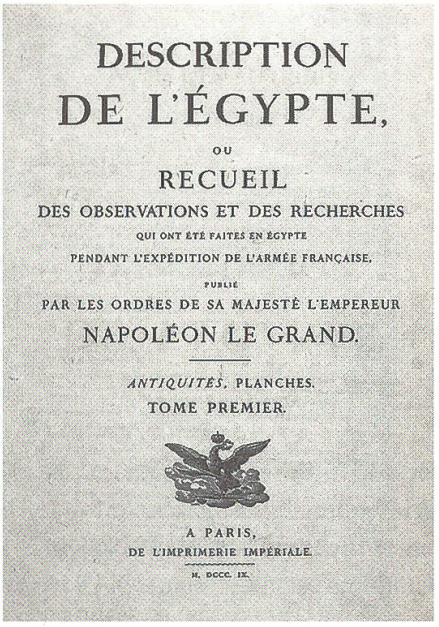
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIGITALE BILDERFASSUNG: DIE DÉSCRIPTION DE L'ÉGYPTE


DESCRIPTION
DE L'ÉGYPTE,
OU
RECUEIL
DES OBSERVATIONS ET DES RECHERCHES
QUI ONT ÉTÉ FAITES EN ÉGYPTE
PENDANT L'EXPÉDITION DE L'ARMÉE FRANÇAISE,
PUBLIÉ
PAR LES ORDRES DE SA MAJESTÉ L'EMPEREUR
NAPOLÉON LE GRAND.
ANTIQUITÉS, PLANCHES.
TOME PREMIER.
A PARIS,
DE L'IMPRIMERIE IMPÉRIALE.
M. DCCC. IX.

Im Rahmen unserer Bilddatenbank wurden seit Dezember letzten Jahres an der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin rund 5000 Buchillustrationen aus Traktaten des Bereichs Architekturtheorie digitalisiert, so unter anderem aus den Ausgaben von Fra Giocondo (1511), Cataneo (1544), Serlio (1551), Palladio (1601) und Vignola (1635 und 1642). Ergänzt wurden diese – im Sinne eines repräsentativen Überblickes über die reichen Bestände der Bibliothek – mit den Illustrationen verschiedenener weiterer Traktate aus verwandten Bereichen wie z.B. der Perspektivlehre oder der Mathematik, so etwa aus den Ausgaben von Barbaro (1569), Accolti (1625), Nicéron (1638) und Courtonne (1725).

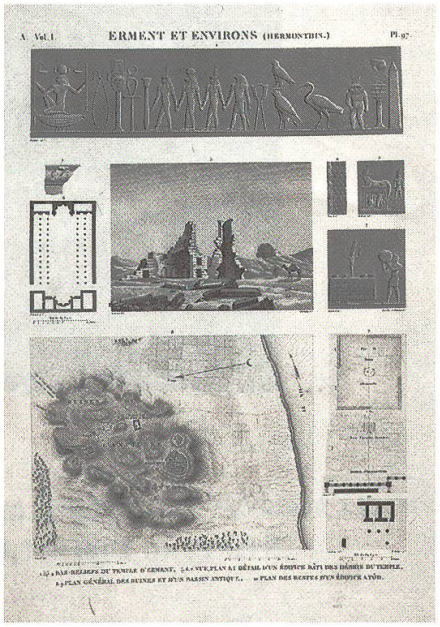
Die Digitalisierung der Illustrationen erfolgte im Rahmen des Projektes "Digitale Bilddatenbank", das die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin gegenwärtig in Zusammenarbeit mit der Hauptbibliothek der ETH Zürich sowie weiteren Partnern erarbeitet. Ziel des Projektes – wir haben an dieser Stelle bereits darüber berichtet – ist das Zurverfügungstellen von wissenschaftlich kommentiertem Bildmaterial verschiedenster Fachbereiche für den Unterricht und die Forschung an der ETH Zürich, so z.B. für die Projektion im Unterricht, die Recherche von Bildmaterial für die Forschung oder eben den Verkauf digitaler Bilder zu Publikationszwecken an ein externes Publikum. Die Aufgabe der Bibliothek Werner Oechslin in diesem Projekt bestand unter anderem darin, die geeignete Technik für die Digitalisierung von Buchillustrationen und Stichwerken zu evaluieren.

Im Zentrum der Digitalisierung stand in diesem Sommer die in den Jahren 1809–1822 auf Geheiss Napoleon Bonapartes erschienene Beschreibung Ägyptens mit dem Titel *Déscription de l'Égypte*. Das umfangreiche Werk in insgesamt vierundzwanzig Bänden verdankt seine Entstehung unmittelbar Napoleons Ägyptenfeldzug von 1798/99, in dessen Zusammenhang es auch zur Gründung des Institut de l'Égypte in Kairo kam. Begleitet wurde Napoleons Feldzug von rund 170 Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen. Daran beteiligt war auch der Diplomat, Archäologe, Sammler, Berater Napoleons in Sachen Kunst und spätere Museumsdirektor Baron Dominique Vivant Denon (1747–1825). Denon verfasste unter anderem eine 1802 unter dem Titel *Voyage dans la basse et la haute Égypte* erschienene Ägyptenbeschreibung. Nicht zuletzt aufgrund ihres monumentalen Charakters und ihrer inhaltlichen Vollständigkeit steht die *Déscription de l'Égypte* im Zentrum eines neu erwachenden Ägypten-Interesses an Wende zum 19. Jahrhundert. Unter Denons Leitung entstanden die Vorzeichnungen und Skizzen für die spätere Publikation der *Déscription de l'Égypte*. Verantwortlich für die Vorbereitung und Herausgabe des Werkes zeichnete ab dem Jahre 1807 Edmé François Jomard, daran beteiligt waren über 400 Kupferstecher. Das Vorwort stammt von Fourier.

Das monumentale Werk ist unterteilt in die Teile "Antiquité", "État moderne" und "Histoire Naturelle" sowie einer Reihe geographischer und topographischer Karten. Im ersten Teil der "Antiquité" sind die Ruinen und Ausgrabungsstücke des antiken Ägyptens wiedergegeben, dar-

Déscription de l'Égypte, 1809, Titelseite

Hermonthis, Plan, Ansicht und Details, aus: Déscription de l'Égypte, "Antiquité", Vol. I, Tafel 97, 1809



unter auch der Stein von Rosetta. Geordnet sind die Objekte nach ihrem Standort entlang des Nils von der Insel Philae bis nach Alexandria. Der zweite Teil des "État moderne" beschreibt in Stadtansichten die Architektur sowie Handwerks- und Kunsthandwerksszenen und die Gebräuche des modernen Ägypten. Im dritten Teil der "Histoire Naturelle" kommen die Geographie und Topographie Ägyptens zur Darstellung, sowie – systematisch streng unterteilt – dessen Fauna und Flora. Die geographischen Karten schliesslich umfassen das gesamte Gebiet des damaligen Ägypten.

Die Erstausgabe der *Déscription de l'Égypte* – die so genannte *Édition Impériale* – erschien in den Jahren 1809–1822 bei der Imprimerie Impériale in Paris. Das gesamte Werk umfasst neun Textbände in kleinem Format und einen Textband im Tafelformat mit dem Vorwort. Der Tafelteil mit insgesamt weit über 800, teils handkolorierten Stichen umfasst dreizehn Bände: zehn im Format "Jésus" (ca. 70 x 53 cm), weitere zwei im weit grösseren Format "grand-monde" sowie einen Band im überragenden Format "grand-Égypte". Die Lieferung der Tafelbände erfolgte in vier Teilen, jene der Textbände in insgesamt 21 einzelnen Lieferungen. Eine zweite Ausgabe erschien in den Jahren 1820–1830 beim Verleger Panckoucke in Paris. Diese Ausgabe umfasst 26 Text- bzw. 12 Tafelbände. Merkmal dieser Édition Panckoucke ist u. a. das Fehlen der handkolorierten Stiche der Erstausgabe.

Charakteristisch für das Exemplar aus der Édition Impériale an der Bibliothek Werner Oechslin ist dessen Bindung. So bestehen die in den Jahren 1809 und 1812 herausgegebenen Tafelbände der Teile "Antiquité I–III", "État moderne I" und "Histoire Naturelle I" in ihrer ursprünglich intendierten Form als inhaltlich abgeschlossene Bände. Die ab 1817 erschienenen Tafelteile wie auch der gesamte Textteil liegen hingegen in Mappen vor, in chronologischer Reihenfolge nach Lieferungen geordnet. Die daraus zu entnehmenden, wertvollen Hinweise zur Editionsgeschichte des Werkes werden in der elektronischen Erfassung der *Déscription* selbstverständlich ablesbar sein.

Wie hoch die technische Qualität der einzelnen Stiche der *Déscription* ist, wurde bei der digitalen Reproduktion deutlich. So vermochte die hochauflösende digitale Kamera die einzelnen Linien zahlreicher feinlinierter Schraffuren zwar aufzulösen, jedoch nicht in einer Qualität, welche die Wiedergabe des Stiches ohne Farbverschiebung oder Moiré-Effekte ohne weiteres ermöglichen würde. Die sich daraus ergebenden, stellenweisen Verzerrungen bei schraffiertem Hintergrund bilden einen Wermutstropfen in Rahmen der qualitativ ansonsten hochstehenden Reproduktionen. Dies bestätigt jedoch auch unsere vorausgegangene Annahme, dass die digitale Reproduktion ebensowenig wie jedes andere Abbildungsverfahren das Original zu ersetzen vermag, sondern lediglich ein mehr oder weniger getreues Abbild dessen wiedergeben kann. Über die Verwendung und die Möglichkeiten wissenschaftlicher Nutzung dieser digitalen Bilddatenbank werden wir im nächsten Heft berichten.

Thomas Hänsli